

bung des Planes entnommen sind und nicht etwa unsere Schlussfolgerungen und Erwägungen darstellen. Wir stellen nach, daß Herr Betho Edhardt die von uns gewünschte bündige Erklärung nicht abgegeben hat.

— Dortmund. In Hadinghorst erkrankte am Sonnabend eine polnische Bergmannsfamilie nach dem Genuß von Pilzen. Drei Kinder sind, wie die Dortmunder Zig. meldet, bereits gestorben. Die Eltern liegen schwerkrank darnieder.

— Braunschweig. Amtlich wird gemeldet: In der letzten Woche war die Zahl der am Typhus erkrankten Kinder auf 208 gestiegen, diejenigen der Erwachsenen auf 32. Fünf Todesfälle sind zu verzeichnen. Ob die Entstehung auf Infektion zurückzuführen ist, ist noch unermittelt.

— Wien. Aus Semlin wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag kamen hier 10 deserterte serbische Soldaten an, welche in einem Rahne über die Save geflohen waren. Sie meldeten sich bei der Polizei, wo ihnen die Seitengewehre abgenommen wurden. Die Deserteure erzählten, sie hätten keinen Sold erhalten und seien mißhandelt worden, weil sie ihr Bedauern über den Königsmord ausgesprochen hätten.

— Der Pariser Prozeß Humbert ist zu Ende. Er hat gerade drei Wochen gedauert, die Pariser aber in Folge der gar zu unerschämten Dreistigkeit der Hauptangeklagten nicht gefesselt, wie es wohl erwartet wurde, immerhin sind dieser merkwürdigen Gerichtsverhandlung aufmerksame Beobachtungen von Seiten aller zu teil geworden, welche das heutige Frankreich studieren.

— Die Verhandlung im Prozeß Humbert schloß Sonnabend um 7^{1/2} Uhr abends, verurteilt wurde Theresie und Frédéric Humbert zu je fünf Jahren Gefängnis und 100 Francs Geldbuße. Romain Daurignac erhielt drei Jahre, Emilie Daurignac zwei Jahre Gefängnis. Frédéric und Theresie Humbert umarmten sich nach der Urteilsverkündung, dankten ihren Verteidigern und verließen dann den Saal.

Ein Tag in der Kleinkinderbewahranstalt Elisabethstift.

Fern vom Betriebe und Gehefte des Alltagslebens, wie in einer kleinen Welt für sich, vollzieht sich Leben und Wirken in unserer Elisabethstift. Außer denen, welche in näherer Beziehung zu dem gemeinnützigen Werke stehen, achten wohl nur selten Vorübergehende auf das schlichte Haus an der langen Straße, gedenken wohl nur wenige der Liebestätigkeit, die darin geübt wird. Daher sollen sie in nachstehenden Zeilen einen der Tage mitverleben, wie sie im Elisabethstift mit wenigen Abweichungen vorübergehen.

Bereits früh 6 Uhr im Sommer, im Winter 7 Uhr, werden die Kinder sauber gewaschen und gekämmt der Anstalt zugeführt. Die Größeren finden den Weg schon allein, während die Kleineren von älteren Geschwistern oder auch von den Eltern gebracht werden. Bis abends 6 Uhr verbleiben die Kinder, gegenwärtig 36, im Stift, für die Weiterin desselben, die geprüfte Kindergärtnerin Frau Freitag arbeitsvolle Stunden, in denen die Beobachtung manches Mal auf harte Proben gestellt wird. Um 9 Uhr wird das Frühstück verabreicht, das ebenso wie das Versperbrat, von den Kindern aus dem Elternhause mit-

genommen wird. Auch Kaffee bringen sich die Kinder mit, der ihnen warm gestellt wird. Das Mittagessen, welches in einfachen, den Kindern zuträglichen Gerichten besteht, wird in der Anstalt bereitet und $\frac{1}{2}$ 12 Uhr von den Kindern dort eingenommen, worauf sie sich zu einem Mittags-schlüpfchen niederlegen, wozu jedes ein Kopfkissen von den Eltern mitgebracht hat, während die nötigen Matragen vom Elisabethstift gestellt werden.

Ferner wird noch $\frac{1}{4}$ Uhr eine Vesperpause gemacht. In der übrigen Zeit werden nun die Kinder je nach der Bitterung im Zimmer oder in dem geräumigen Garten beschäftigt. Namentlich Spiele nach Fräulein'scher Art, jedoch auch etwas biblische Geschichte und Anschauungsunterricht, Lernen von kleinen Gedichten zum Versagen oder Singen füllen die Stunden aus, auch im freien Spiel, je nach Reigung, stiftet doch ein besonders opferwilliger Freund der Anstalt alljährlich einen Betrag für Spielsachen, dürfen sich die Kinder zeitweise unter Aufsicht belustigen.

So vergehen die Tage anscheinend ein-förmig und doch für den beschränkten Gesichtskreis des Kindes abwechslungsreich genug. Wenn aber das Weihnachtsfest näher rückt, dann heigt es besonders fleißig sein, soll doch den Eltern, Freunden und Gönnern gezeigt werden, was alles Schöne bei der lieben Spielante gelernt worden ist. Aber schon vorher am 8. Oktober wird der kleinen Gesellschaft eine Ergötzlichkeit geboten, welche aus den Zinsen eines Legates weiland des Herrn Stadtrates Mählberg bestritten wird. Seit der Eröffnung des Elisabethstiftes am 15. Mai 1896 ist manches Kind durch die Anstalt gegangen und dadurch mancher Mutter möglich geworden, dem Erwerbe mit nachzugehen, während sie ihre Lieblinge in sicherer Obhut wußte.

Wer sollte nun wohl den Segen und Nutzen einer solchen Anstalt verkennen, wer möchte sie wohl unnützig und überflüssig nennen? Gewiß niemand. Aber jedes Ding hat zwei Seiten und auch der Betrieb unserer Elisabethstiftes erfordert bei den ethischen Ansprüchen, die Befriedigung der materiellen Ansprüche. Es ist ja nur wenig, was die Eltern zur Verpflegung der Kinder beitragen, 30 Pf. für die Woche, das ist also für 1 Tag 5 Pf. Von diesem Beitrag kann selbstverständlich nur ein sehr kleiner Teil der Bedürfnisse bestritten werden, und wenn auch die Vereinstätigkeiten durch ihre Jahresbeiträge, sowie der Zuschuß der Stadt aus dem Sparkassenreingewinn eine ansehnliche Beihilfe ausmachen, so können doch die freiwilligen Extra-Spenden von Freunden dieses segensreichen, gemeinnützigen Unternehmens nicht entbehrt werden. Deshalb mag die Bitte, mit welcher in einigen Tagen der Vorstand des Elisabethstiftes an die Einwohnererschaft um einen Beitrag herantreten wird, empfindliche Herzen und gedrohte Hände finden. Welche ansehnliche Summen im Betriebe des Elisabethstiftes umgesetzt werden, ergiebt der Abschluß des letzten Geschäftsjahres. Die Gesamteinnahme betrug 2568 Mk. 19 Pf. und setzte sich zusammen:

Kassabestand	30 Mk. 29 Pf.
Beitrag der Stadtgemeinde	600 —
Stiftungen u. Schenkungen	1102 — 95
Kapitalzinsen	149 — 30

Mitgliederbeiträge	274 — 80
Grundstücksbeiträge	22 — 40
Wochenbeiträge der Kinder	388 — 45
	2568 Mk. 19 Pf.

Dieser Summe steht eine Ausgabe von 2567,07 Mk. entgegen, welche wie folgt entstanden ist:

Kapitalanlage	687 Mk. 98 Pf.
Grundstücksreparatur	440 — 60
Heizung und Belüftung	107 — 05
Inventarananschaffung	— —
Steuern-Abgaben	37 — 74
Befoldungen etc.	749 — 15
Rüchenbedarf	400 — 69

Verschiedene Ausgaben wie Versicherungsprämien, Waisenzins, Weihnachtsbesuch etc. 144 — 86

so daß ein Kassabestand von 1 Mk. 12 Pf. vorhanden war. So reiche Stiftungen wie voriges Jahr (1000 Mk. von Herrn Erich Franke) fallen freilich dem Elisabethstift nicht jedes Jahr zu, jedoch nach manchen Scherstein gesammelt werden muß, wenn das Werk einen gedeihlichen Fortgang nehmen soll. Hd.

Aus Stadt und Land.

Kauhof, den 25. August 1903.

Kauhof. Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird in seiner Eigenschaft als Oberst des Schützenregiments vom 4.—5. September in unserer Stadt Quartier nehmen und dabei die Hochmann'sche Villa in der Kaiser Wilhelmstraße bewohnen.

Kauhof. Die Verhandlung der Hundesperrre scheint nicht allernächst mit der nötigen Sorgfalt beobachtet zu werden. Es sei deshalb besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Vernachlässigungen der Vorschriften nicht mit Geld, sondern mit Gefängnisstrafen geahndet werden, indem der in der betreffenden Bekanntmachung angelegene § 328 des Reichsstrafgesetzbuches besagt, daß wissentliche Hundverhandlungen gegen die gesetzlichen Vorschriften der Hundesperrre mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Da jeder Hundebesitzer bei Lösung der Steuerkarte auch ein kleines Schriftchen über die Buttrankheit erhält, so dürfte sich wohl niemand mit Unkenntnis der Gesetze entschuldigen können.

Konzert-Programm.

Mittwoch, d. 26. August letztes Mittwochskurkonzert von 4—6 Uhr an der Bismarckstraße.

1. Jägermarsch u. A. Bogen.
2. Capriccio u. Op. 29. Chopin.
3. Der Baur und sein Kind. Lied für Solosänger u. Chor.
4. Klänge vom Schilfer. Sonette u. R. Becker.
5. Fantasia a. d. Op. Die Regimentstochter u. Danjetti.
6. Zauber Walzer u. Johannst.
7. Introduction, Chor und Consonette a. d. Op. Der Troubadour u. Verdi.
8. Trümlieder. Marschoposurre u. Wortmann.
9. Sturm-Galopp u. Hausdorf.

† Nach einer Meldung aus Leipzig wird der kommandierende General des 19. Armeekorps, v. Treisitzke nach dem Manöver seinen Abschied nehmen.

† In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Leipziger Bank Aktien-Gesellschaft in Leipzig, mit Zweigniederlassungen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V.

unter der Firma: Filiale der Leipziger Bank und mit Zweigniederlassungen in Aus i. G. und in Markneukirchen unter der Firma: Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses sowie über Hinterlegung der zurückzubehaltenden Gelder der Schlußtermin auf den 21. September 1903, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte, Nebenstelle Johannisgasse 5, bestimmt worden.

† Eine bemerkenswerte Tatsache, die einen Rückschluß gestattet auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, ergiebt sich aus dem Handbuche der deutschen Aktiengesellschaften, welches unlängst in neuer Auflage für 1903 bis 1904 erschienen ist. Von den im vorgenannten Handbuche erwähnten deutschen Aktiengesellschaften blieben nämlich im letzten Jahre nicht weniger als 811, d. h. fast ein Drittel dividendenlos, die Hälfte dieser 800 schloffen mit einer Unterbilanz ab, 400 glichen zwar das Konto 1902 ohne einen Verlustsaldo aus, zahlten aber ebenfalls keine Dividende. Neugründungen fanden, soweit bis Schluß der Redaktion des Handbuchs Ende Juni bekannt geworden, im Jahre 1903 insgesamt 49624 800 Mark ausmacht. In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden 37 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 39 489 000 Mark gegründet.

† Die deutschen Postbeamten erhalten jetzt auch Pensionen, die im Schnitt der Offiziers-Pensionen gleichen. Die Abweichungen in der Ausgestaltung sind die von selbst gegebenen.

† Da jetzt die Mannöver beginnen, ist daran zu erinnern, daß der Reichstag eine Abänderung des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 angetragt hat, in der Richtung, daß die im § 9 festgesetzten Normalsätze für die Vergütung der Naturalverpflegung entsprechend dem heutigen Stand der Naturalpreise einer Revision unterzogen werden, und hierbei auf diejenigen Gebenden besondere Rücksicht genommen wird, in welchen außergewöhnlich häufig Naturalverpflegung zu verabreichen ist.

† Bergmännische Informationsreise. Auf Veranlassung des Handelsministers werden in der nächsten Zeit mehrere höhere Bergbeamte nach England entsandt werden, um die in dortigen Bergwerken bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen zu studieren.

† Die Selbstmorde in Sachsen. Ein trauriges Kapitel in den Erscheinungen der Zeit bildet die Zahl der zunehmenden Selbstmorde, und leider steht unser Sachsen unter den Staaten, die eine hohe Ziffer von Selbstmorden aufweisen, mit obenan. Während die Zahl im Deutschen Reich im Jahre 1901 11833 (im Jahre 1900 11393) betrug, darunter 9440 männliche und 2384 weibliche, und der Durchschnitt auf 100 000 Einwohner sich auf 21 (20) stellte, geht Sachsen über den Durchschnitt des Reiches um 50 Prozent hinaus. Hier beträgt die

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortman.

Das ist sehr bescheiden! Aber bis auf weiteres muß es troß alledem bei der neuen Fabrikordnung und den verminderten Lohnsätzen sein Bewenden haben. Die Gesamtanlage unserer Industrie macht mir die äußerste Sparlichkeit zur Pflicht, denn Ihr wißt wohl, daß ich nicht nur für meinen eigenen Vorteil zu sorgen, sondern auch die Verantwortung dafür zu tragen habe, daß Frau und Tochter meines verstorbenen Compagnons keine Einbuße an ihrem Vermögen erleiden.

Kun mochte es auch der andere Deputierte für erforderlich halten, ein Wort in die Unterhaltung zu mischen; aber es war sicherlich eine höchst unglückliche Eingebung, welche ihn sagen ließ: „O, wenn der selige Herr Kommerzienrat noch am Leben wäre, würde es besser um uns bestellt sein; der wäre gewiß nicht taub geblieben gegen eine vernünftige Vorstellung.“

Recker preßte für einen Augenblick die Lippen zusammen; dann sagte er scharf: „Was Herr Haidenroth gethan hätte oder nicht gethan hätte, hat für mich keine Bedeutung. Mein Grund-satz ist es jedenfalls, niemals einem Druck nachzugeben, welchen meine Arbeiter auf mich zu üben versuchen. Sagt das Euren Kameraden und sagt ihnen auch, daß ich die Absicht habe, demnächst noch mit mancher anderen Ungehörigkeit aufzutreten, welche sich unter einem allzu schlaffen Regiment in den Fabriken eingestellt hat. Und damit sind wir ja wohl zu Ende? Guten Abend!“ Er machte eine verabschiedende Handbewegung gegen die beiden Männer; diese aber zögerten noch, zu gehen.

„Herr Recker,“ brachte Martens endlich hervor, „ich arbeite seit zweiundvierzig Jahren in der Haidenroth'schen Fabrik, und ich habe da manches erlebt, gute wie schlechte Zeiten, einen Arbeiterausstand aber haben wir noch nie gehabt, und es würde mir bitter wehe thun, wenn ich nun auf meine alten Tage noch so etwas mitmachen müßte.“

Der Fabrikherr, welcher den Arbeitern schon den Rücken gekehrt hatte, wandte sich heftig noch einmal nach ihnen um: „Wie? Ihr unterseht Euch, mir zu drohen?“

„Wir drohen nicht, Herr Recker; aber wir dürfen Ihnen auch nicht verschweigen, daß wir zum Aeußersten entschlossen sind, Ich habe die anderen genug gewarnt und zum Frieden ermahnt, so lange es uns eben noch möglich war, unsere Lage zu extra-

gen. Wenn wir jetzt aber mit solchem Bescheid von Ihnen entlassen werden, so muß ich selber erklären: nein, es giebt kein anderes Mittel mehr, uns zu unserem guten Rechte zu verhelfen!“

„Und Ihr meint, mich damit zu zwingen, mich? Doch es ist überflüssig, noch ein Wort darüber zu verlieren! Weht hin und thut, was Euch beliebt, aber nehmt Euch in acht! Ihr könntet mich bei dieser Gelegenheit von einer Seite kennen lernen, die Euch wenig Freude machen würde.“

Gebietend hatte er bei den letzten Worten den Arm gegen die Thür hin ausgestreckt, und diesmal wagten die beiden Abgesandten keine Erwiderung mehr. Stumm und gedrückt schritten sie hinaus, und mit einem Ausbruch kalten Jornes in den blauen Augen sah ihnen Merker durch das Fenster nach, wie sie schwerigend und die grauen Haupter tief geneckt die Richtung nach dem Weberdorfe einschlugen.

Die beiden einfach eingerichteten Zimmer, mit denen der Fabrikbesitzer Karl Recker sich für seine Privatwohnung begnügte, lagen an der den Fabrikgebäuden gegenüberliegenden Seite der Villa Dorthin begab er sich jetzt, um seinen Anzug zu wechseln, und sein Diener, ein älterer Mann mit bartlosem, verkniffenen Gesicht, war ihm dabei beistehend.

Es wurde nichts zwischen ihnen gesprochen, und erst, als sein Herr den Putz aufsetzte und nach der bereit gelegten Reitpeitsche griff, räusperte sich der Diener ein paarmal, wie jemand, der ein Anliegen vorbringen möchte, ohne den Mut dazu finden zu können.

„Nun?“ fragte Recker. „Ist der Branne gelattelt?“

„Jawohl, er ist gelattelt; aber wenn Herr Recker mir eine ganz gehorhame Bemerkung gestatten wollen, möchte ich doch raten, den Spazierritt heute lieber zu unterlassen.“

Der Fabrikbesitzer zog die Brauen in die Höhe. „Wißt Du verrückt geworden? Was ist's mit dem Pferde?“

„Mit dem Pferde, nichts. Aber unter den Leuten da draußen ist nicht alles in Ordnung, wie ich glaube. Ich kümmere mich gewiß nicht um Dinge, die mich nichts angehen; aber man hört doch so Vieles und Jenes.“

„Schwafel seinen Unsinn! Was willst Du gehört haben?“

„Herr Recker wissen ja, daß ich mir mit dem angehabelten Volke nicht gerne was zu schaffen mache; aber als mich heute mittag mein Weg an einem Trupp von ihnen vorüberführte,

konnte ich leider nicht mehr ausweichen, und da machten sie so allerlei Redensarten, doch es ist wohl besser, wenn ich das für mich behalte.“

„Das hättest Du Dir überlegen sollen, ehe Du überhaupt mit diesem Gewäsch anfingst. Jetzt will ich alles wissen!“

„Nun, da sagten sie in Bezug auf mich: Das ist auch so ein gefälliger Knecht dieses Leutechinders, und wenn es jetzt bei guter Gelegenheit seinem Herrn an den Kragen geht, so mag er sich nur in acht nehmen, daß nicht auch ihm dabei ein paar Knochen zerbrochen werden. Und dabei warfen sie mir so drohende Blicke zu, daß es mir heiß und kalt über den Rücken lief.“

„Und das war alles? Hoffentlich hast Du Dir den Wuchsen gemerkt, der das gesagt hat und auch die anderen, die in seiner Gesellschaft waren. Schreibe mir ihre Namen auf. Wenn ich zurückkomme, will ich den Zettel haben.“

„Herr Recker denken also trotzdem auszureiten?“

„Natürlich! Sollen diese Wichte etwa glauben, daß ich mich vor ihnen fürchte? Nur den Revolver von meinem Nachtschisch tannt Du mir noch geben.“

Er schob die Waffe, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sämtliche Läufe geladen seien, in die Tasche und ging leichten Schrittes die Treppe hinab und durch den Garten zu jenem Gitterthor, vor welchem sein feuriges Reitpferd bereits ungeduldig den Boden scharrte. Mit einer Leichtigkeit, welche deutlich genug bewies, eine wie überraschende Kraft und Geschmeidigkeit diesem hageren Körper innewohnte, schwang er sich in den Sattel, um dann sogleich in kurzem Trab die Richtung nach der Fabrik und dem fast ausschließlich von den Arbeitern derselben und ihren Familien bewohnten Dorfe einzuschlagen.

Die Feierabendstunde hatte bereits geschlagen, und bei der linden, fast schwülen Luft des Sommerabends zogen die Leute den Aufenthalt im Freien zumeist dem Verweilen in ihren niederen, dumpfigen Wohnungen vor. Und es schien zudem, als ob sie gerade heute noch ein besonderes Bedürfnis nach Meinungs-austausch und Unterhaltung empfänden, denn fast überall vor den Thüren der kleinen Häuser fanden lebhaft verhandelnde Gruppen. Allerdings waren außer den Kindern, die in vollster Sorglosigkeit auf der Dorfstraße ihr larmendes Weien trieben, fast nur Frauen und Mädchen zu erblicken, während die echten Herren des abends gelegenen Wirtschaftes einen ziemlich sicheren Schluß darauf gestatteten, wo die Mehrzahl der Männer zu suchen sei.

Zahl der Selbstmorde im Jahre 1901 11833 (im Jahre 1900 11393) betrug, darunter 9440 männliche und 2384 weibliche, und der Durchschnitt auf 100 000 Einwohner sich auf 21 (20) stellte, geht Sachsen über den Durchschnitt des Reiches um 50 Prozent hinaus. Hier beträgt die

Der helle alle Köpfe nen in der überlenke. härmten Glichteit fügende Mochbuchdring darin, daß zeit hier u grühen

Mirgen merkung dann, als tischen Auf etwa zurück. We und seine u um die lei ließ die ge nung am erten, hochsig ausfal mehr das Erbeiterd Erzeugung, Anlaßes l er den Dr Umrisse de vor seiner

Auch i des Diene Spazierer laufen je eigenem nender S Schritte u einem jur

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

Die Me Vorjahre n 21 000 Ma Crimini Textilarbete Stadtrat gef sich dieselbe Gomerberger

bene Schulkassier und Gemeindefürsorg. Liebe der Gemeinde hinterlassen. Er hat nämlich der Volksschule 300 (dreihundert) Mark testamentarisch vermacht und dazu bestimmt, daß die Zinsen solange dazuzuschlagen sind, bis das Kapital auf 50000 Mark gestiegen ist! Das dürfte so gegen 120 Jahre dauern. Dann sollen nur noch 3 Prozent Zinsen hinzugeschlagen werden, bis das Kapital auf 150000 Mk. angewachsen ist. Die überschüssenden Zinsen werden bis dahin für Schulzwecke verwendet. Ehe dann das Kapital 150000 Mk. beträgt, vergehen wieder gegen 60 Jahre. Dann hört eine weitere Vermehrung auf und es sollen alljährlich aus den Zinsen erhalten: 600 Mk. der Lehrer und 300 Mk. der Pfarrer, 100 Mk. sollen zu einem Schulfest verwendet werden, der gesamte Aufwand für die Volksschule ist davon zu decken; zu Weihnachten sollen arme Geldgeschenke erhalten und von den Zinsen, die noch übrig sind, sollen Gemeinde- und Kirchenlaffen bezahlt werden. In dieser 300-Mark-Stiftung hat die Witwe des Erblassers noch 100 Mk. gespendet, so daß das Kapital schließlich 200000 Mk. betragen soll und in 180 Jahren jedes Jahr 8000 Mk. Zinsen zur Verteilung kommen können. Ums Jahr 2080 sind also die Colmniker, wenn sonst nichts dazwischen kommt, schon heraus! Steuern und Abgaben sind dann bei ihnen unbekannt Dinge, wobei freilich Voraussetzung ist, daß nun nicht jeder gleich nach Colmnitz geht, um sich etwa die Segnungen der Stiftung seinen Nachkommen im fünften und sechsten Gliede zu sichern! Dann könnte die Stiftung, trotz aller Großartigkeit, doch nicht allen Ansprüchen genügen. Colmnitz hat jetzt bei 50 Hausnummern 230 Einwohner und mehr möchten es bis 2080, wenn die Stiftung ihren Zweck voll erfüllen soll, nicht werden.

Theater.
Ueber den Wert von Dialekt-Volksstücken für die deutsche Bühne hat gerade in der letzten Zeit ein lebhafter Meinungsaustrausch infolge der Verwirklichung des sächsischen Volkstheaters stattgefunden. Indem aber nun über die Bühnensfähigkeit der sächsischen Mundart die Ansichten noch auseinandergehen, haben die oberbayerischen Volksstücke nicht nur bei den sogenannten Bauerntheatern, sondern überall vollständiges Bürgerrecht erlangt. Nicht, daß es unferm sächsischen Volke an Poetie fehle, aber der allgemeinen deutschen Kultur ist zu sehr der Stempel des sächsischen Kulturvorurtheils der letzten Jahrhunderte aufgedrückt, als daß wir sonderlich originell wirken könnten. Anders die Oberbayerer, sie konnten in Sprache und Kleidung, in Sitte und Gebräuchen mehr Eigenart bewahren und daher mutet es auch immer wieder von Neuem an, wenn die knorrigen Alten und die heißblütigen Jungen auf die Bühne gebracht werden. Im Leben, Lieben und Hoffen sind wir Menschen alle gleich, aber wie sich die Gefühle äußern, da treten die Unterschiede im Volkscharakter zu Tage. Jedoch gerade die Diffianz der eigenen Empfindungen mit den von den Darstellern geschilderten bedingen das Interesse des Volksstückes. Freilich birgt für den Darsteller, wenn er nicht selbst Bayer ist der Dialekt im bayerischen Volksstück manche Klippen, doch gibt es gute Schauspieler, die nicht daran scheitern, gleichviel, ob ihre Wiege in Sachsen oder sonstwo gestanden hat. Zu diesen gehört unstrittig das Ehepaar Heinrich und Meta Oehernal nebst ihrem Sohn Willi, deshalb werden sie auch wohl den mehrfachen Wünschen aus dem theaterliebenden Publikum nachgeben und künftigen Freitag das echt oberbayerische Volksstück „Jägerblut“ zu ihrem Benefiz auf-

führen. In diesem höchst originellen Stück kommen Geirangs- und Tanzszenen vor, zu welchen Herr Stadtmusikdirektor Bergmann die Musik spielen soll.
Theater. Wann findet Herr Heinrich Oehernal Benefiz statt? Ersuchen denselben das berühmte Volksstück „Jägerblut“ zu wählen.
Fahrplan ab 1. Mai 1903.
Linie Leipzig-Döbeln-Dresden.
Ab Bahnhof **Raunhof:**
Nach Leipzig: Vormittags 5,55, 7,00, 8,57, 10,53* vom 31. Mai bis 30. August 11,03.
Nachmittags 1,44, 3,35, 6,05, 8,33*, vom 31. Mai ab, 8,41, 9,20* 10,26*.
Nach **Grimma-Döbeln-Dresden:** Vormittags 7,04, 8,20* 31,5 bis 30,8., bis Grimma, 8,33 10,23*, vom 31. Mai ab 10,35*.
Nachmittags 12,01, 1,02, 3,25, 5,48., 7,51 (b. Grimma), 9,40 (Befrags b. Roffen) Sonntags und Festtags bis Dresden), 11,45 (bis Grimma) und am 1. Mittwoch jeden Monats bis Golditz.
Die mit * bezeichneten Züge fahren nur 1.—3. Wagenklasse, alle übrigen 1.—4. Wagenklasse.
Temperatur in Raunhof.
Stand des Quecksilbers nach Reaumur.
Datum Kleber Stand Quecksilber Stand Quecksilber
24 August 11 20
25. „ 18 20
Temperatur des Wassers in dem Schwimmbassin früh 7 Uhr:
18 Grad.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.
Leipzig, am 24. August 1903.

Kategorie	Spezifikation	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. weiß, ausgewäst höchster Schlachtwert b. u. 6 Jahr	75	
	2. junge fleischige, nicht ausgewäst	70	
	3. mäßig genährte junge, genährte Alt.	65	
	4. gering genährte jed. Alters	60	
Kalber u. Kühe	1. vollfleischige, ausgewästete Kalber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	72	
	2. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	69	
	3. ältere ausgewästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüng. Kühe und Kalber	64	
	4. mäßig genährte Kühe u. Kalber	58	
Bullen	1. gering gen. Kühe u. Kalber	52	
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	66	
Mühen	3. gering genährte	62	
	1. kleinste Mutts (Sollmilch-Mutts) und beste Saugflüher	54	
Schafe	2. mittlere Mutts und gute Saugflüher	50	
	3. geringere Saugflüher	49	
Schweine	4. ältere gering genährte (Ferkel)	—	
	1. Masthämmer und jüngere Masthämmer	38	
	2. ältere Masthämmer	36	
	3. mäßig genährte Damme u. Schafe (Mastschafe)	34	
	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	60	
	2. fleischige	57	
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Uder	52	
	4. ausländische	—	
	5. kleine	—	

Neues Sommertheater
Mühle Lindhardt
Heute Dienstag
Alt-Heidelberg.

K.S. Militärverein
Raunhof u. Umg.
Diejenigen Kameraden, welche sich an der am 5. Sept. stattfindenden

Kaiserparade
zu beteiligen gedenken, wollen sich bis spätestens Sonntag, den 30. d. Mts. bei Unterzeichnetem melden.
C. Leipzig.

Knabenabteilung für Schwimmer.
Heute Dienstag Abend 6 Uhr

Uebung.

Neues Magdeburger Sauerkraut
empfehlen
C. Hoffmann.

Diejenigen Herren, welche sich an dem unterm 30. Aug. stattfinden

Preis-Wettschwimmen
zu beteiligen gedenken, wollen sich bis morgen Mittwoch Abend 7 Uhr bei Unterzeichnetem melden.
F. Söllner, Schloßmühle.

Eine Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und verschlossenem Korridor ist preiswert bis 1. Oktober zu verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Achtung
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich meine am Lager befindlichen erklaffigen Fahrräder zu äußerst billigen Preisen.
Aug. Busch, Fahrradhandlung.

Gesucht per sofort oder 1. Sept. für ein Kind ein sauberes fleiß. Mädchen welche auch in Handarbeiten nicht unerfahren ist. Off. u. S. in der Geschäftsstelle dieses Bl. niederzulegen.

Pferde-Verkauf
Ein 12 Wochen altes Hengstfohlen (braun) oder ein 2 1/2 Jahre altes Stutenfohlen (Rappe) hat zu verkaufen.
Emil Quisch, Ringo.

Sommertheater Raunhof.
Freitag, den 28. August auf allgemeinen Wunsch zum ersten Male:
zum Benefiz für Frau Meta und Herrn S. Oehernal unter Mitwirkung der vollständigen Stadtkapelle

Jägerblut
Volksstück mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, von Benno Rauhenegger. Berühmtes Volksstück aller guten Theater Nord- und Süddeutschlands. Alle Theaterfreunde und Bühnen, sowie alle Damen und Herren, sämtliche Vereine von hier und auswärts laden zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein
hochachtungsvoll
Meta und Heinrich Oehernal.

Neu eingetroffen: Gelegenheitskarten
Geburtstagskarten * Serienkarten *
* Blumenkarten *
in grosser Auswahl
in der Buchhandlung von Günz & Eule am Markt.

Schwimm-Verein Leipzig-West.
Sonntag, d. 30. August, nachm. 1/3 Uhr

Schwimm-Fest
in der Schwimm-Anstalt der Schloßmühle zu Raunhof.

Fest-Ordnung:
1. Korre- und Figurenschwimmen.
2. Schul- und Kürsprünge.
3. Vorführung verschiedener Schwimmarten: Hundepaddeln, Brustschwimmen, Seite, Ueberhandschlag, Spanisch- und Rücken-schwimmen.
4. Wettsprünge (2 Preise).
5. Reiterreiten.
6. Kunstschwimmen: Wasserreiten, Tollen in Brust- u. Rückenlage, Rolle vor- und rückwärts, Fliegen auf dem Wasser, Wasserlauf, Dampfer, Torpedo, Schrauben- u. Ralschwimmen, Wähe, Unter- u. Koppschwimmen (Schwimmen mit gebundenen Händen und Füßen) und Schleppdampfer.
7. Stafettenschwimmen über 200 m (Schwimmart beliebig).
8. Wasserballspiel.
9. Wettschwimmen für Raunhofer Herren über 100 m.
10. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.
Große Pantomime ausgeführt von 6 Personen.
Während der Vorführungen Konzert der Theil'schen Kapelle.
Einlaß 2 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 50, 2. Platz 40, 3. Platz 30 Pfg.

Das Ei des Kolombus ist
Sturmvogel 1903

Es ist das lange gesuchte, gute und billige Rad!
Feinste Präzisionsarbeit, grösste Stabilität, höchste Eleganz, niedrigster Preis. Man verlange Preisliste.

Nähmaschinen.
Deutsche Fahrrad-Werke Sturmvogel
Gebr. Grütner Berlin-Halensee 84.

Frisches Rossfleisch
gibt von jetzt ab (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend)
Rostfleischler Froberg, Markt 91.
Frische vom Schlachten kauft zu höchsten Preisen
D. C.

Putzlernende
per 15. September gesucht.
W. Papp, Langestr. 25 B.

Wer mir über den Verbleib meines H. 4rad.
Veiterwagens
Kaufkraft geben kann, daß ich denselben wieder erlange, erhält eine angemessene Belohnung.
Frg. Wichel, Stadt Dresden.

Die Haupt-Agentur
einer älteren Lebens- und Unfall-Vers.-Aktien-Ges. ist neu zu besetzen, bei guten Leistungen ev. feste Anstellung mit Pension. Off. sub. „Sant“ an die Exped. d. Bl.

Der Aufsehen
erregt allerorts das **Viktoria-Lehrbuch** der Putzmacherin, mittels dessen sich jede Dame in kurzer Zeit und leicht zur perfekten Putzmacherin ausbilden kann. Preis 2,50 Mk.
Ebenso praktisch ist das berühmte **Viktoria-Lehrbuch der Damenschneiderin**. II Das beste Buch zum Selbstunterricht. II Preis 2,50 Mk.
Direkt zu beziehen von der Firma **Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie** Leipzig, Reichstraße 22.
Dieselbe Firma liefert für nur 1,60 Mk. ein 3 neuartige Schürze mit Modellieren, od. Capas, od. Blousen, od. Boleros, od. Tüllen, od. Capas, od. Jacketts od. 4 Hermsel, Reifenschnitt 1,00 Mk. Schlepprock 1,00 Mk. — Preisliste gratis und franko.
Jeder Sendung wird gratis beigelegt: **Das Geheimnis des Eckhauses.** ?

Im Nu!
verschwinden alle Art. Sautunreinigkeiten u. Sautunsschläge, wie Nitesser, Geruchspidat, Puffstein, Finnen, Hautrötter, Bläschen, Leberflecke u. durch lägl. Gebrauch v. **Stekensperd-Filienmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Rabenau-Dresden allein echte Saugmark: Stekensperd, b. St. 50 Pfg. bei: **C. Berg, Vog.**

PATENTE etc.
Patentanwalt **SACK-LEIPZIG**

Einbruchsdiebstahl,
Versicherungs-Anträge gegen, billigt berechnete Prämien werden besorgt
Langestraße 26 I.

Theater in Juchshain.
(Gasthof Gerber.)
Donnerstag, den 27. August
Der Trompeter von Säckingen.
Großes Gesangs- und Ausstattungsstück.
Anfang 1/9 Uhr.

Schwimmbad
Raunhof (Schloßmühle)
für Damen: Jeden Tag (außer Sonntag) Vormittag 10—12 Uhr.
Billig zu verkaufen, wenig getragener hellgrauer

Anzug
f. Burschen passend, Brandiserstr. 87 I.

Lager fertiger Damen- und Kinderschürzen, sowie Aufertigung von Leib- u. Bettwäsche, Oberhemden nach Maß.

Namen-Stickereien
jeden Wertes, bei billiger Berechnung.
Martha vert. Kofchel, Grimmastr. 124 K.

S. Rosenthal in Maaßenburg
Die besten und billigsten
Kleider, Hüte, Schuhe, etc.
Kaufkraft geben kann, daß ich denselben wieder erlange, erhält eine angemessene Belohnung.
Frg. Wichel, Stadt Dresden.

Ernteschleifen
empfehlen
die Buchhandlung von **Günz & Eule, Naunhof.**

Gingehandt.
Berguehnehmend auf mein Benefiz, auf wiederholtes Verlangen nachstehende Verichtigung. Die Einladung zu meinem Benefiz ist irrthümlicher Weise an den Königl. Sächs. Militärverein gerichtet gewesen. Allen geehrten Mitgliedern des obenschenenden Vereins welche mich zu dem Abend trotzdem beehrt haben, aber herzlichen Dank. Erkläre hiermit, daß die Einladung an den Königl. Sächs. Militärverein Kameradschaft gerichtet war.
Karl Eckhardt.

Der Gesamtaufgabe unserer heutigen Nr. liegt ein Prospect der **Wid haaschen Kurmethode** bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.

Die Raunhofer Nr. 103.
Frei
Der Herbst
brauch von Pet
Woche trotz Gas
angeht der
findenden Treib
ist es wohl ange
einmal genauer
folgenden Ausfü
Berliner „Bo
sächlich beprich
Vorstellungen ko
welche kolossale
alljährlich an d
Trust in Norda
leider sind es
kleineren wirtcl
diese Abgabe
berechnet den
Petroleum, der
stammt, auf tu
die bei einem
Pfeennigen pro
Markt kosten.
große Verbreit
Umstand, daß
billiger ist, al
kommen
Spiritus und G
glüht allerb
überall zu hab
Niemand bei
Petroleum den
bei und kostet.
auf den Grund
mir für Petrol
von einer den
Interessenten
gelegt ist und
Amerika gegal
Submissionen
pro Liter ang
Millionen Ma
zahlen für Be
mehr wie 60
der Rockefeller
doch bei den
niedrigeren
troy dieses
„berühmt u
echt amerikan
dem ganzen
besten der Wel
minderwertige
Rebengerrüde,
weil es man
nicht alle fei
gafen und ist
weil sein Ent
21 und 22 C
Rampf mit
Königen auf
des europäis
vor einer 9
haben die selb
lange Zeit ei
die amerikan
aber Nieman
tat damals d
Tagen hatten
weit sich die
und nun unt
bewerber u
weiter —
entweder der
bis sie sich
Königs Rockf
Operations-
der ganzen
zum Besten